

Taifun fegt über Philippinen

Kurz vor Weihnachten traf der Taifun Rai, lokal Odette genannt die Philippinen. Es war dort 2021 der stärkste von durchschnittlich gut 15-20 Tropenstürmen pro Jahr. Mit Windgeschwindigkeiten bis zu 270km/h richtete er in den Zentralphilippinen eine Schneise der Zerstörung an: Mehr als 400 Menschen starben, weitere werden vermisst, mehr als 1000 wurden z.T. schwer verletzt. Hundertausende Menschen wurden obdachlos, 1,5 Millionen Häuser wurden zerstört bzw. beschädigt. Millionen Menschen sind wirtschaftlich durch die Zerstörung von Feldern, Werkstätten und anderen Arbeitsplätzen betroffen und das in einem Land, das durch Corona von allen Ländern Südostasiens am heftigsten wirtschaftlich getroffen ist. Staatliche Hilfen sind nur sehr begrenzt, alle Hoffnungen ruhen auf NGOs, so auch auf uns. Die Infrastruktur, i.b. Wasser, Strom, Internet ganzer Regionen ist und war lange eingeschränkt. Mehrere der mit uns kooperierenden Berufsausbildungszentren vor Ort sind mehr oder weniger stark betroffen. Erst allmählich bekommen wir erste Bilder zugesendet, die wir hier weitergeben möchten.

Durch das Jahrhunderthochwasser in Deutschland 2021 mit mehr als 180 Todesopfern haben wir ein ähnliches Unglück sehr nahe miterleben müssen. Die im Sommer täglich präsenten und erschütternden Bildern aus NRW und Rheinland-Pfalz helfen uns vielleicht zu verstehen, was die Menschen in den Philippinen kurz vor Weihnachten durchgemacht haben und was sie, da es nicht jeder Tropensturm dort in unsere Medien schafft, „regelmäßig“ in unterschiedlicher Intensität durchmachen. Anschließend müssen sie privat, beruflich wieder neu anfangen.

Nach German Watch, sind die Philippinen (Stand 2018) das durch Naturkatastrophen in Form von Todesfällen und ökonomischen Schäden am zweitstärksten betroffene Land der Welt. Taifune mit Überschwemmungen, Erdrutschen und Sturzfluten nehmen an Häufigkeit und Intensität als Folge des Klimawandels ständig zu. Erdbeben und Vulkanausbrüche kommen in diesem Land am pazifischen Feuerring ebenfalls dazu. Die durch Armut bedingte Bauweise der meist einfachen Hütten aus Holz, Wellblech, oft auf Stelzen ins Meer gebaut, sorgt jeweils für die hohen Opferzahlen bei solchen Ereignissen. Und auch Corona wird von vielen inzwischen zu den Naturkatastrophen gezählt.

Seit 2003 kümmern wir uns um die Förderung von Bildung- und Ausbildung auf den Philippinen, üblicher Weise in Form von Stipendien. In dieser Situation möchten wir um Spendengelder werben, die zum Wiederaufbau und Reparaturen der Ausbildungszentren der Salesianer genutzt werden sollen, damit überhaupt erst wieder Ausbildung möglich sein kann.

Alle Spendengelder kommen zu 100% vor Ort an, Zusatzausgaben des Vereins für Werbung, Verwaltung, Überweisung der Spenden etc. werden vom Vorstand getragen, so dass jeder gespendete Cent vor Ort Frucht bringen kann.

Geben Sie den Jugendlichen vor Ort eine Zukunft durch Ihre Spende.

Hier unser Spendenkonto bei der Pax-Bank, Köln;

IBAN DE31 3706 0193 6004 1750 16

Spendenquittungen sind selbstverständlich möglich. Bitte geben Sie Name und Adresse bei der Überweisung mit an.

Herzlichen Dank für Ihre bisherige Unterstützung.

Feb und Sebastian Spinner

www.gemeinsam-gegen-armut.org



Solche Häuser und ihre Bewohner sind schnelle Opfer von Wirbelstürmen. Aber da die Bewohner/Innen hier niemandem Pacht für das Land zu zahlen haben, sind sie für viele Familien die einzige Option für ein Obdach. (Foto S. Spinner)



Berufsschulgebäude in **Punta Princesa** nach Taifun Rai



Punte-Princesa: Maschinenbau-Werkstatt mit zerstörten Toren und Fenstern



Punta-Princesa Maschinenbau-Werkraum: Dach abgedeckt, die Maschinen den Elementen ausgesetzt



Punta Princesa: Elektrik-Werkstatt



Punta Princesa: Dach 3. Etage.



Punta Princesa: Wasser steht in 3. Etage nach Dachschaden



Ausbildungszentrum in **Minglanilla**



Dach von Kantine in Minglanilla



Aufräumarbeiten in Liloan

Die Fotos wurden uns von den Salesianern vor Ort zur Verfügung gestellt, um sie in Deutschland zu zeigen.